

Berlin-Posen.

Hundertste Fahrt des Luftschiffs „Z. 5.“

War prächtig geschmückt.

Bei der Ankunft in Posen wurde der mächtige Segler der Lüfte von einer nach Tausenden zählenden Menge jubelnd begrüßt. — Hat sich in jedem Wetter bis jetzt glänzend bewährt. — Beileidsdepesche des deutschen Kaisers anlässlich des Ablebens des deutschen Dichters und Schriftstellers Paul von Heyse. — Früherer Legationsrat wegen Duellierens verurteilt. — Bedeutende Summe für die Blumenpreise in Köln. — Heidelberger Universitätsprofessor muß ins Gefängnis.

Berlin, 4. April. Das Militär-Luftschiff „Z. 5.“ trat heute von hier aus seine hundertste Fahrt nach Posen an. Es war mit Blumen und Girlanden reich geschmückt. Die Fahrt ging glatt von Statten, und unter den Jubelrufen einer nach Tausenden zählenden Menge erfolgte die Landung in Posen. „Z. 5.“ hat bis jetzt noch niemals einen Unfall gehabt, und man kann sagen, daß dieses Luftschiff sich in jedem Wetter glänzend bewährt hat.

Berlin, 4. April. Der deutsche Kaiser hat von Korfu aus, wo er sich augenblicklich aufhält, der Witwe des vor einigen Tagen verstorbenen deutschen Dichters und Schriftstellers Paul von Heyse eine in die herzlichsten Worte gekleidete Beileidsdepesche gegeben. In der Depesche heißt es unter anderem wörtlich: „Anlässlich des Todes Ihres berühmten u. von allen Deutschen hochgeschätzten Gatten übermittle ich Ihnen hiermit mein herzlichstes Beileid. In dem Herzen des deutschen Volkes wird der Verstorbene in dankbarer Erinnerung weiter leben; denn in seinen Werken hat er sich ein Denkmal gesetzt, das dauernd als Stein und Erz noch in späteren Tagen den Ruhm des Unvergesslichen verkünden wird.“

Der Familie des Verstorbenen ging heute auch ein Beileidstelegramm von dem deutschen Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg zu. Bei der Trauerfeier, die heute hier in der Wohnung des Verstorbenen vor der Ueberführung der Leiche nach dem Waldfriedhof abgehalten wurde, hielt Oberbürgermeister Borscht von München die Gedächtnisrede. Morgen, wenn die Leiche in der Familiengruft des Verstorbenen zur letzten Ruhe gebettet werden wird, wird Dr. Ludwig Fulda, ein intimer Freund des Verstorbenen, und bedeutender deutscher Dichter und Schriftsteller, eine Rede halten.

Berlin, 4. April. In Hildesheim wurde heute der frühere Legationsrat Flöckner, der auch in Washington gut bekannt ist, wegen Duellierens zu einer Festungshaft von drei Monaten verurteilt. Sein Gegner, der Gutspächter Böhm, wurde zu der gleichen Strafe verurteilt. Ueber die Veranlassung zu dem Duell, das übrigens vollständig unblutig verlief, ist nur so viel bekannt geworden, daß die beiden Duellanten einer geringfügigen Sache wegen in Streit gerieten, und daß bei diesem Streit beleidigende Ausdrücke gebraucht wurden.

Berlin, 4. April. Aus Heidelberg wird gemeldet, daß dort der Universitätsprofessor Dr. Fischer wegen Vergewaltigung der Paragrafen 174 und 175 des Strafgesetzbuches zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt worden ist. Die Anklage hat er so geäußert, daß er sehr gelassen, weil Fischer in den besten Gesellschaften der Stadt verkehrt und sich einer großen Beliebtheit erfreute.

Berlin, 4. April. Aus Köln wurde heute gemeldet, daß Frau Hofmann, die Witwe eines unlängst verstorbenen Hofrats, der Stadt Köln testamentarisch hunderttausend Mark hinterlassen hat, die zur Fortsetzung der Blumenpreise verwendet werden sollen. Der Stadt kommt das Geld sehr gelegen, weil es wiederholt bei der Veranstaltung der Blumenpreise in großer Geldverlegenheit war. Die Spiele finden alljährlich um die Pfingstzeit statt.

In Genua wurde in der Person eines jungen Genueser Bildhauers der Tod, der anfangs Februar aus der Kirche Santa Nive in Genua ein Muttergottesbild erhalten hat, in dem Augenblick verheißt, als er das Kunstwerk einem reichen Liebhaber von dem ausgedehnten Preis von 30,000 Lire abliefern wollte. Das im dreizehnten Jahrhundert aus der Kreuze nach Genua überbrachte 71 zu 45 Zentimeter große Gemälde auf Holz, das von einem kulturbeschafften Wert ist, wurde beschlagnahmt.

Nicht entmutigt.

Huerta hofft immer noch auf Erfolg.

Was Carranza sagt.

Gläubt nicht, daß Gen. Velasco mit seinem Heer, das durch die Niederlage bei Torreon mutlos geworden ist, es wagen wird, die Rebellen aufs neue anzugreifen. Rebellen werden Vorräte von auch Kriegsmaterial nach San Pedro und Parras schicken. — Huerta in Beratung mit seinen Ministern. — Läßt nach der Konferenz bekannt geben, daß er vorläufig immer noch siegesgewiß ist. Auf dem Rennplatz in Juarez wurde ein Hospital errichtet. — Dreihundert Verwundete untergebracht.

Juarez, Mexiko, 4. April. Auf dem Rennplatz in dieser Stadt ist ein temporäres Hospital eingerichtet worden in dem dreihundert aus Chihuahua heute eingetroffene Verwundete untergebracht worden sind. Man glaubt, daß die Rebellen die aus Torreon geflüchteten Regierungstruppen mit einer Armee von etwa 4,500 Mann verfolgen.

Aus San Pedro wird gemeldet, daß die Kämpfe zwischen Regierungssoldaten und Rebellen fortgesetzt werden. Man weiß vorläufig noch nicht, wer im Vorteil ist. Hier weilende Offiziere der Armee der Konstitutionalisten erklären direkt, daß die Rebellen den Regierungstruppen noch mindestens eine große Schlacht zu liefern haben, wenn sie diese so schwächen wollen, daß sie keinen Widerstand mehr leisten können. Bezeichnend ist eine Bemerkung, die Gen. Carranza heute abend machte, als er über die allgemeine Lage sprach. Er sagte, daß er sich telegraphisch mit General Villa in Verbindung gesetzt und diesem versprochen habe, weitere Truppen und Kriegsmaterial nach San Pedro und Parras zu schicken, wohin General Velasco seine Truppen aus Torreon geführt hat. Wörtlich sagte Carranza: „Aus San Pedro habe ich keine Neuigkeiten erhalten, weil die Regierungstruppen auf der Fahrt alle Telegraphenbrüche zerstört haben. Wir hoffen aber, daß heute abend oder spätestens morgen früh ein Kurier in Torreon oder Gomez Palacio mit Neuigkeiten eintreffen wird.“

Wenngleich man hier der Ansicht ist, daß Gen. Velasco nicht imstande sein wird, den Rebellen irgend welchen Schaden zuzufügen, so glaubt man doch, daß es ratsam ist, auf der Hut zu sein. Die Berge, auf denen er seine Truppen verteilt hat, sind von Natur so stark besetzt, daß er sich dort halten kann, bis er aus Monterrey, Saltillo oder einer anderen Stadt Verstärkungen erhalten kann.

Stadt Mexiko, 4. April. Hier wird jetzt auch von der Regierung offen zugegeben, daß die Regierungstruppen in Torreon eine Niederlage erlitten haben. Sofort wird dieser Meldung aber hinzugefügt, daß die Sache Huertas immer noch nicht verloren ist, weil es den Rebellen kaum gelingen kann, gegen die Hauptkräfte vorzurücken. Wenn sie es doch wagen sollten, wird von der Regierung nichts unterlassen werden, die Stadt bis zum äußersten zu verteidigen.

Präsident Huerta hatte heute abend eine Konferenz mit seinen Ministern und nach Schluß derselben wurde auf seine Veranlassung bekannt gegeben, daß von einem endgültigen Erfolge der Rebellen keine Rede sein könne. Ihre Armee sei durch die Kämpfe bei Torreon so erschöpft, daß sie vorläufig gar nicht imstande sei, zu kämpfen. Huerta läßt ferner darauf hinweisen, daß das von den Rebellen kontrollierte Gebiet verhältnismäßig sehr klein sei. Es scheint, daß die Regierungen Vorbereitungen trifft, den Rebellen eine Schlacht zu liefern, ehe diese sich von ihren Anstengungen bei Torreon vollständig erholt haben.

Der frühere Gouverneur von Neu-Mexiko, George Curry, verfuhr, die im nördlichen Mexiko wohnenden Ausländer zu organisieren. Die selben von der Regierung der Vereinigten Staaten verlangen, daß sie die Konstitutionalisten formell als kriegsführende Macht anerkennen.

General v. Stünzner tot. Berlin, 4. April. In Friesenwalde an der Spree ist General d. Kav. a. D. Karl v. Stünzner einem Herzschlag erlegen. Karl v. Stünzner, am 11. November 1839 in Frankfurt a. D. geboren, war am 1. April 1859 in das zweite Garde-Regiment eintraten. Nach dem deutsch-französischen Kriege gehörte er lange Jahre dem Generalstab an.

Bei einem Verhuf aus dem Volkswaldhause in Kalifornien zu entkommen, wurden heute drei Sträflinge erschossen und zwei schwer verwundet.

Erster Vortrag.

Germanistische Gesellschaft in Milwaukee.

Prof. Elster gewonnen.

Kommt von der Universität Marburg und war im vergangenen Jahre Schiff-Professor an der Cornell-Universität. — Berühmter Gelehrter, der sich besonders als Heine-Forscher einen bedeutenden Namen gemacht hat. — Stammt aus Frankfurt a. M., der Geburtsstadt des Herrn Jakob Schiff. — Heftige Kämpfe zwischen „Trockenen“ und „Nassen“ in dem Staate Oregon. — Wähler eifrig an der Arbeit. — Allgemeine Unrast und allgemeiner Unfrieden. — Wahlspruch heißt: „Ruine or Ruin“.

Milwaukee, Wis., 4. April. Der erste Vortrag unter den Auspizien der hier in dieser Stadt in Bildung begriffenen Germanistischen Gesellschaft von Milwaukee wird morgen am Sonntag, den 5. April, stattfinden. Prof. Ernst Elster von der Universität Marburg, der im vorigen Jahre die Schiff-Professur an der Cornell-Universität inne hatte und der größte lebende Heine-Forscher ist, wird ihn halten. Er befindet sich auf einer Vortragsreise, welche sich auf zehn Wochen erstreckt.

Ernst Elster wurde im Jahre 1860 in der Geburtsstadt Herrn Jakob Schiffs, der vor zwei Jahren der Cornell-Universität in Ithaca, N. Y., \$100,000 für Errichtung eines Lehrstuhls zur Förderung deutscher Kultur in Amerika zuwandte, in Frankfurt am Main, geboren, hat aber von seinem 10. Lebensjahre an den größten Teil seines Lebens in Leipzig verbracht. Dort besuchte er das alte, berühmte Thomasschymnasium, welches vor 2 Jahren die Feier seines 700jährigen Bestehens begehen konnte. Im Jahre 1879 verließ er diese Anstalt mit dem Zeugnis der Reife und studierte dann nacheinander in Tübingen, Jena und Berlin, bis er in Leipzig seine Studien endgültig beschloß. Seine Studien erstreckten sich auf die deutsche Literatur und Sprache, Philosophie und neuere Sprachen. Im Jahre 1883 wurde Prof. Elster auf Grund seiner Abhandlung über das mittelhochdeutsche „Lohengrin“-Gedicht zum Doktor promoviert. Im Herbst des Jahres 1888 habilitierte er sich an der Leipziger Universität für deutsche Literatur und Sprache und wurde dort im Jahre 1892 außerordentlicher Professor. Im Jahre 1901 folgte der Gelehrte einem Rufe an die Universität Marburg, wo er 1903 ordentlicher Professor wurde.

Außer Heinrich Heines Werken beschäftigten Prof. Elster namentlich die „Parival“-Dichtung Richard Wagners, sowie die anderen Musikdramen als Bayreuther Meister.

Portland, Ore., 4. April. Die hier erscheinende deutsche Zeitung schreibt: „In allen Teilen unseres Staates wüthen heftige Kämpfe zwischen den „Trockenen“ und „Nassen“ und die Abonngarde der Prohibitionsredner ist fleißig an der Wahlarbeit. Familien werden auseinandergerissen, alte Freunde werden zu Feinden, und allgemeiner Unrast und allgemeiner Unfriede entstehen da, wo sich die Hege einmal eingemischt haben. Aber was gilt ihnen Freundschaft, was gilt ihnen einträchtiges, bürgerliches Zusammenleben. Bei ihnen heißt's „Ruine or Ruin“. Und jene, denen das Predigen der christlichen Nächstenliebe obliegt, sind die Hauptschüler. Kein Wunder, daß man anfängt, Stoffen darüber zu machen, ob das Schüren und Heben, Verdächtigen und Spionieren in den Rahmen der Religion passen und ob die Leute, die vorangehen, besser zu sein als andere, nicht in Wirklichkeit erbärmliche Heuchler sind.“

Romanzen zusammenfassen.

Wird in antiken Kreisen Berlins nachdrücklich demüthert. Berlin, 4. April. Französische Zeitungen brachten in ihrer gestrigen Ausgabe die Meldung, daß der deutsche Kaiser und seine Gattin, die augenblicklich im Schloß Achilleon auf Korfu weilten, demnächst auf den kanarischen Inseln eine Zusammenkunft mit dem König von Spanien und König Georg von England haben werden. Von antiker Seite wurde heute die Erklärung abgegeben, daß von einem derartigen Zusammenreffen vorläufig hier nichts bekannt ist.

Wolff-Vertheims Mörder. Berlin, 4. April. Die verurtheilte Forderung des großen Berliner Warenhauses Wolff-Vertheim, über dessen Wirren in jüngster Zeit wiederholt berichtet worden ist, gescheitert. Es wird nunmehr eine außergerichtliche Einigung der Mächtigsten angestrebt. Schlägt auch diese fehl, dann wird der Konkurs erklärt werden.

Frühjahrs-Moden

in Damen-Mänteln und Anzügen



Eine ungewöhnliche anziehende Auswahl in Damen-Anzügen und Mänteln, welche nicht nur geschmackvoll, sondern auch in den neuesten Moden sind

Unsere Auswahl in Modellen und Frisuren welche bis jetzt die besten sind, geben dem ersten Käufer einen sichtbaren Vorteil.

Hier ist eine gute Gelegenheit, um von den reichhaltigen Sorten der Farben, Pattern und Modellen eine Auswahl zu treffen.

Ihr werdet Style, Arbeit und Anschluß in den billigen Sorten als auch in den teuren Kleidern finden.

Einige der schmecken Gewebe sind Epouge, Matelasse und Moire.

Wir sind vollständig in der Lage, Eurem Verlangen nachzukommen.

Wir können Euch eine bessere Auswahl in Mänteln und Suits zeigen, als jemals zuvor.

M. G. & C. F. Filter

Dr. L. C. Bleick

Deutscher Arzt

Office zwischen dem Corner Drug Store und der Post Office.

Telephone 91

Der gewerksmäßige Einbrecher Wilhelm Joth in Berlin, der schon wiederholt mit Zuchthaus bestraft worden ist und deshalb meiste Verührung mit der Polizei schenkte kam auf die Idee, junge Leute zu Einbrechern „auszubilden“ und diese dann für sich arbeiten zu lassen. Er gewann für seine Pläne zwei arbeitslose, unerfahrene Burschen, die aus der Provinz nach Berlin gekommen waren und in demselben Hause mit ihm in Schlafstube wohnten. Nachdem beide theoretisch unterwiesen waren, erkundete J. die Gelegenheiten und schickte dann seine „Lehrlinge“ aus. Beide fielen kurz nacheinander bei Einbrüchen der Kriminalpolizei in die Hände. Da sich ihre Darstellungen über das Treiben Joths bestätigten, brachte die Kriminalpolizei auch den alten Lügner unverzüglich hinter Schloß und Riegel. In seinem Schlafstübchen fand man u. a. die vollständige Uniform eines Dependenten. Was er damit gewollt hat, weiß man noch nicht. Wahrscheinlich hat er sie schon getragen, um Gelegenheiten auszunutzen zu können.

Die Teilungslinie

Eine Bank-Einlage ist die Teilungslinie zwischen Fortschritt und Rückgang. Großes entsteht oft von einem kleinen Anfang. Fange mit einer Gewohnheit zum Sparen an. Eröffne eine Bank-Einlage in eurer Bank. Klein Betrag ist zu klein. Systematisches Sparen wird einen festen Antrieb in euch erregen, welcher euch aus Neugier zur Unabhängigkeit führt und euch ein eigenes Heim schafft.

Wir sind gerne bereit euch nach Möglichkeit zu unterstützen. Farmers & Merchants State Bank Die Bank an der Ecke Kapital und Surplus \$40,000 Depositors in dieser Bank sind durch den Depositors Guaranty Fund des Staates Nebraska geschützt. W. H. Darm, Präsident M. S. Weston, Vice-Präsident F. A. Tullogg, Kassierer C. T. Hecht, Hilfs-Kassierer

Die Teilungslinie

Eine Bank-Einlage ist die Teilungslinie zwischen Fortschritt und Rückgang.

Großes entsteht oft von einem kleinen Anfang. Fange mit einer Gewohnheit zum Sparen an. Eröffne eine Bank-Einlage in eurer Bank. Klein Betrag ist zu klein. Systematisches Sparen wird einen festen Antrieb in euch erregen, welcher euch aus Neugier zur Unabhängigkeit führt und euch ein eigenes Heim schafft.

Wir sind gerne bereit euch nach Möglichkeit zu unterstützen.

Farmers & Merchants State Bank

Die Bank an der Ecke Kapital und Surplus \$40,000 Depositors in dieser Bank sind durch den Depositors Guaranty Fund des Staates Nebraska geschützt. W. H. Darm, Präsident M. S. Weston, Vice-Präsident F. A. Tullogg, Kassierer C. T. Hecht, Hilfs-Kassierer

Neuigkeiten.

Oster-Eier. Farbe. Candy.

Alles haben wir, und mit Ostern kommt Hausreinigung. Vergeht also nicht, daß wir alle Sorten Hausarbeiten für Euch haben, um davon anzufachen. Auch alle Sorten Fischgeschirr und amailierte Waren, um eure gebrochenen Sachen zu ersetzen. Kommt herein und besicht alles, ehe Ihr sonstwo kauft, unsere Preise sind recht. Wir haben auch Stidwaren, Vänder und verschiedene andere Feingeware. Kommt und seht.

The Wonder Store